

Deborah Mehr als eine Prophetin

Markus Burkhart | Sommer-Gottesdienst | 26. Juli 2026

Eine einzigartige Person

Heute schauen wir auf eine Person des Alten Testaments, die in der Zeit der Richter lebte – eine Frau, die uns nicht nur historisch, sondern geistlich viel zu sagen hat: **Deborah**. Ihr Name bedeutet «Biene» – klein, aber wirksam. Einer Biene ist fleissig. Sie bringt einen süßen und gesunden Ertrag. Und eine Biene ist wehrhaft, wenn es sein muss – auch wenn es ihr Leben kostet.



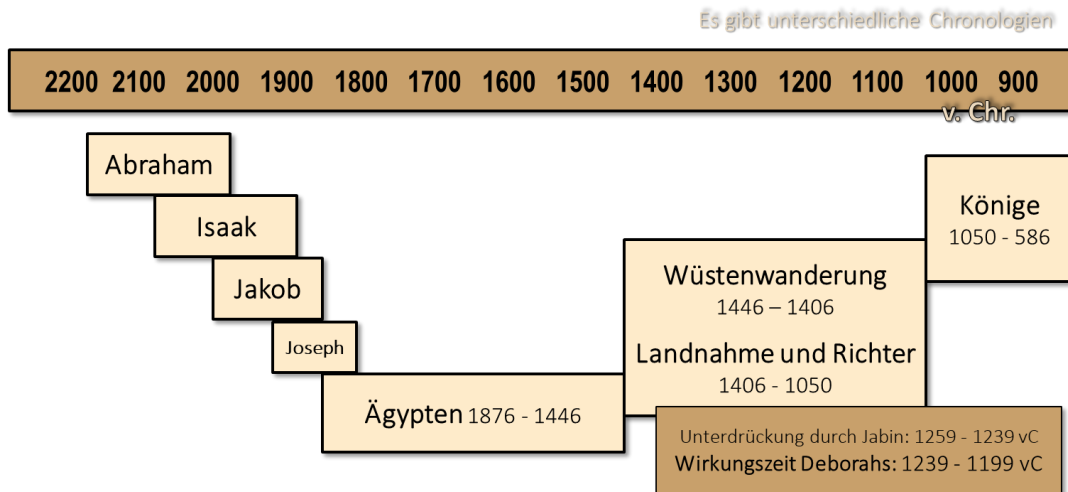
Deborah war vielfältig und auch dichterisch begabt. Am Ende ihres grossen Siegesliedes steht ein Vers, den ich als Leitgedanken voranstellen möchte, **Richter 5,31**:

«Die den HERRN lieben werden sein wie die Sonne, die aufgeht in ihrer Kraft.»

Beachte die Formulierung **«werden sein»**. Deborah spricht nicht nur über eine Erfahrung von damals. Sie spricht eine Verheissung aus, die über ihre Zeit hinausreicht, bis in unsere Tage – und darüber hinaus, wie wir noch sehen werden, bis in die Ewigkeit.

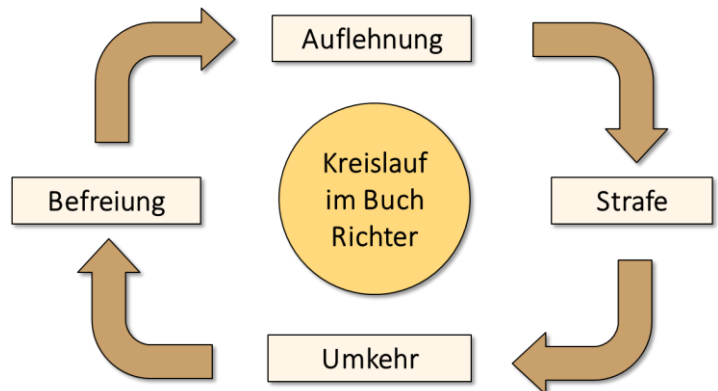
Die Richter-Zeit

Bevor wir Deborah in ihrer Situation verstehen können, brauchen wir einen kurzen Blick auf die Landkarte der Zeit. Nach den Erzvätern Abraham, Isaak, Jakob und Joseph, nach den vierhundert Jahren in Ägypten (etwa 1876–1446 v. Chr.) und der Wüstenwanderung (1446–1406) beginnt die Zeit der Landnahme und der Richter – ungefähr von **1406 bis 1050 v. Chr.** Erst danach setzt die Königszeit ein.



Die Richterzeit hat einen unverkennbaren Rhythmus, einen wiederkehrenden **Kreislauf**: Das Volk **lehnt sich auf** gegen Gott – Gott lässt **Strafe** in Form von Bedrängnis zu – das Volk **kehrt um** und schreit zu Gott – und Gott sendet **Befreiung** durch einen Richter. Diesen Kreislauf müssen wir kennen, denn Deborah steht mitten darin.

Konkret: Die Unterdrückung durch Jabin fällt nach der wahrscheinlichsten Chronologie in die Jahre **1259–1239 v. Chr.**, Deborahs eigene Wirkungszeit in die Jahrzehnte danach: **1239–1199 v. Chr.** Zwanzig Jahre Bedrängnis, dann die Wende.



Die Zeit der Unterdrückung

Richter 4 beginnt nüchtern und schwer: «1 Nachdem Ehud gestorben war, taten die Leute von Israel von Neuem, was dem HERRN missfällt. 2 Da gab er sie in die Hand Jabin, des Königs der Kanaaniterstadt Hazor. Dessen Heerführer Sisera hatte sein Hauptquartier in Haroschet-Gojim. 3 Jabin besass 900 eiserne Streitwagen. Zwanzig Jahre lang unterdrückte er die Israeliten hart. Deshalb riefen sie zum HERRN um Hilfe.»

Der Feind hat einen Namen und ein Gesicht: **Jabin**, der König, und sein Heerführer **Sisera**, mit Hauptquartier in Haroschet-Gojim, dem «Wald der Heiden». Und er hat eine erdrückende militärische Überlegenheit: **900 eiserne Streitwagen**. Zwanzig Jahre lang bedrängt er die Israeliten hart.

Das ist mehr als eine militärische Notiz. Es ist ein geistliches Bild. Paulus wird Jahrhunderte später schreiben, **Epheser 6,12**: «Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, mit den Herren der Welt, die in dieser Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.»

Auch wir kennen im geistlichen Leben Phasen der «eisernen Wagen» – Anfechtungen, die unsere Kräfte und Möglichkeiten zu überfordern scheinen. Der Name Sisera bedeutet vermutlich «Kampfordnung» – der Widersacher ist nicht chaotisch, sondern taktisch.

Zwanzig Jahre lang leidet das Volk – weil sie gegen Gottes Willen handelten. Viele von uns kennen Phasen des Wartens, der Trockenheit, des scheinbaren Schweigens Gottes. Auch wenn sie nicht gegen Gott gehandelt haben.

Doch nun kommt das Entscheidende, **Richter 4,3: «Deshalb riefen sie zum HERRN um Hilfe.»** Vor diesem Schrei scheint Gott nicht zu handeln. Nach diesem Schrei bewegt Gott Himmel und Erde. Gott hat darauf gewartet. Er war bereit. Das Volk braucht 20 Jahre.

Frage: Bin ich auch so?

Deborah: Zuerst die Stille – dann das Rampenlicht

Richter 4,4–5: «Damals war Deborah, eine Prophetin, die Frau des Lappidot, Richterin in Israel. Sie hatte ihren Sitz unter der Deborah-Palme zwischen Rama und Bethel im Gebirge Efraim. Und die Israeliten kamen zu ihr hinauf, um sich Recht sprechen zu lassen.»

Es gibt eine bemerkenswerte Reihenfolge: Zuerst kommt die Treue im Kleinen – und dann gibt Gott einen grossen, öffentlichen Auftrag, der die Situation des ganzen Volkes verändert.

Bevor Deborah andere mobilisiert, kümmert sie sich um die Sorgen, Nöte und Probleme der Menschen. Bevor sie ein Volk führt, dient sie in der Alltagstreue: Streit schlichten, Recht sprechen, Weisung geben – Jahr für Jahr unter derselben Palme. Ihre Autorität in der Krise ist nicht plötzlich aus dem Nichts entstanden. Sie ist **die Frucht einer langen und stillen Treue**.

Das ist eine der Lehren, die uns Deborah gibt: Wer in der Krise bestehen will, muss vorher in der Alltagstreue stehen. **Geistliche Substanz wächst in unauffälligen Zeiten – nicht selten auch durch Krisen.**

Deborah – eine aussergewöhnliche Person

Ihr Name, «**Biene**», ist ein Programm. Sie ist Prophetin, Richterin und Kriegsführerin in einer Person – **eine einzigartige Kombination** im ganzen Alten Testament. Sie ist die einzige Frau im Richterbuch, die tatsächlich das Richteramt innehat.

Die Bibel kennt noch weitere Prophetinnen:

- **Mirjam**, Moses Schwester (2. Mose 15,20)
- **Hulda**, die König Josia den Weg wies (2. Könige 22,14)
- **Noadja**, eine falsche Prophetin, die Nehemia einschüchtern wollte (Nehemia 6,14)
- Die **Frau Jesajas** (Jesaja 8,3)
- **Hanna**, die Tochter Phanuels, die den Christus im Tempel erkannte (Lukas 2,36–38)
- Die **vier Töchter des Philippus** (Apostelgeschichte 21,9)
- **Isebel**, die sich Prophetin nannte, aber die Gemeinde verführte (Offenbarung 2,20) – als warnendes Gegenbild.

Deborah steht in dieser Reihe an einer herausragenden Stelle. Und sie zeigt eine wichtige biblische Wahrheit: **Berufung folgt nicht dem Geschlecht, sondern der Erwählung Gottes.**

Der Auftrag an Barak

Nun kommt der Wendepunkt. Deborah ruft **Barak**, den Sohn Abinoams, und überbringt ihm einen Befehl. Doch sie formuliert ihn als **Frage, Richter 4,6-7**: «Hat nicht der HERR, der Gott Israels, geboten: Geh hin und zieh auf den Berg Tabor und nimm mit dir zehntausend Mann von den Söhnen Naftali und Sebulon? Und ich will Sisera ... an den Bach Kischon herführen und ihn in deine Hand geben.»

Diese Frage ist der Schlüssel zu Deborahs Wesen: «**Hat nicht der HERR geboten?**» Sie sagt nicht «ich denke, du solltest...», sondern erinnert Barak an das, was Gott bereits gesagt hat. Ihre Gewissheit kommt nicht aus einer Art Selbstbewusstsein oder aus dem Vertrauen in eigene Fähigkeiten. Die Gewissheit kommt aus dem Vertrauen auf Gottes Wort bzw. auf seine Zusage

«Ich will ihn in deine Hand geben»: Der Sieg wird ausgesprochen, bevor auch nur ein Schritt gegangen oder ein Schwert gezogen ist. **Die Verheissung geht dem Kampf voraus.**

Baraks Bedingung

Barak zögert. Er sagt, **Richter 4,8**: «Ich gehe nur, wenn du mitkommst! Ohne dich gehe ich nicht.» Ist das Angst – oder Feigheit? Barak wird später in Hebräer 11,32 unter den Glaubenshelden genannt. Baraks Glaube ist zuerst unsicher. Er braucht eine Absicherung. Er braucht eine Person, die vorangeht und den ersten Schritt macht. Dann geht er auch.

Deborahs Antwort, **Richter 4,9**: «Gut, ich komme mit. Aber der Ruhm für den Sieg wird dann nicht dir gehören. Der HERR wird Sisera in die Hand einer Frau geben!»

Deborah prophezeit, dass **eine andere Frau** die Ehre ernten wird.

Deborah kämpft nicht um Rum und Positionen. Es geht ihr um den Auftrag und um das Wohl des Volkes.

Das ist geistliche Führung: **frei vom Ego.**

Deborah muss nicht die Heldin sein oder die Ehre bekommen.

Sie will Gottes Auftrag gegenüber treu sein.

Sisera und Jaël

Der Kampf selbst wird in Kapitel 4 fast beiläufig erzählt. Die eigentliche Dramatik entfaltet das Lied in Kapitel 5: Gott lässt Regen fallen, der Bach Kischon tritt über die Ufer, die eisernen Streitwagen versinken im Schlamm. **Was Siseras Stärke war, wird zu seinem Verderben.**

Sisera flieht zu Fuss zum Zelt **Jaëls**, der Frau des Keniters Heber, dessen Sippe eigentlich mit Jabin verbündet war. Jaël nimmt ihn auf. Er schläft vor Erschöpfung ein. Und sie, eine Frau, keine Kriegerin, kein Schwert, tötet ihn mit einem gewöhnlichen Zeltpflock (Richter 4,17–21).

Gott gewinnt seine Siege oft an unerwarteten Orten,
durch unerwartete Menschen,
mit unerwarteten Mitteln.

Vergleich von Richter 4 und 5 mit dem geistlichen Kampf in Epheser 6



Infografik erstellt durch gpt-image-2 via genspark.ai.

Was Deborah auszeichnet und was wir von ihr lernen können

Das zeichnet Deborah als Persönlichkeit aus:

- **Prophetin** | sie erkennt Gottes Willen und gibt Gottes Wort weiter.
- **Richterin** | Weisheit, Urteilsvermögen, Ehrlichkeit, Unbestechlichkeit.
- **Gehorsam** | sie tut, was Gott ihr sagt.
- **Glaube** | sie vertraut auf Gottes Zusage und glaubt, dass sich Gottes Wort erfüllt.
- **Leitung und Verantwortung** | sie macht den 1. Schritt, geht voran und nimmt andere mit.
- **Ermutigung** | sie ermutigt den zögernden Barak und steht ihm zur Seite.
- **Vertrauen** | Deborah scheint keine Angst zu haben. Sie vertraut Gott – auch wenn es um Leben und Tod geht (im Krieg).
- **Dichterin** | zusammen mit Barak dichtet sie ein Lied: Sie hat eine dichterisch-musische Begabung.

Das können wir von Deborah lernen:

1. Führung und Autorität durch Berufung. Wahre Führung kommt von Gott, nicht von menschlichen Traditionen oder Geschlechterrollen. Wo Gott beruft, da rüstet er aus.

2. Vertrauen auf die Kraft des Wortes. «Hat nicht der HERR geboten?» Dieser Satz ist ihr Fundament. Geistliche Überzeugung wächst aus der Schrift, nicht aus dem Bauchgefühl. Gottes Wort, Gottes Zusage hat eine lebendige Kraft (vgl. Hebräer 4,12).

3. Mut in schwierigen Zeiten. Deborah hat den Mut, eine unpopuläre und riskante Entscheidung zu treffen. Eine falsche Sicht hätte Tausende das Leben gekostet. Doch ihre Gewissheit kommt aus dem Wort. Deshalb ist sie bereit, die Verantwortung zu übernehmen.

4. Teamwork und Demut. Obwohl sie führt, arbeitet sie mit Barak zusammen und teilt die Ehre. Ja, sie gibt sie sogar bewusst an eine andere Frau weiter.

5. Ganzheitliche und dienende Führung. Geistlich, juristisch, militärisch: Deborah verbindet, was sonst getrennt ist. Sie ist zudem eine **Mutter in Israel** (Richter 5,7). Deborah lebt eine Führung, die nährt statt beherrscht.

Noch etwas: Neutralität gegenüber Gottes Auftrag ist keine Option.
Wer nicht mit Christus sammelt, zerstreut (Matthäus 12,30).

Deborah: Sie gibt uns ein Modell für eine ganzheitliche und eine umfassende Leiterschaft. Diese Art von Leitung ist bereit zu dienen und setzt sich (bzw. sein Leben, seine Gaben, seine Kraft, seine Zeit) ein für das Wohl des Ganzen.

Frage: Was stimmt?

- Gott beruft die Begabten
 - Gott begabt die Berufenen
- Meine Sicht: beides ist wahr.

...wie die Sonne, die aufgeht.

Und nun kehren wir zurück zum Vers, mit dem wir begonnen haben, **Richter 5,31**:
«**Die den HERRN lieben werden sein wie die Sonne, die aufgeht in ihrer Kraft.**»

Im hebräischen Urtext steht für «**Kraft**» das Wort *geburah* (abgeleitet von *gibbor*), «**Held**, Krieger». Es ist nicht die romantische Morgensonne gemeint, sondern die Sonne als siegreicher Held, der aus seinem Zelt tritt (vgl. Psalm 19,6). Verlässlich. Unaufhaltsam. Voller Kraft. Wärmend. Lichtspendend.

Das Wort für «lieben» (*ahav*) ist Bundessprache: Es meint nicht Gefühl, sondern **treues Bleiben im Bund** (5. Mose 6,5: Liebe Gott von ganzem Herzen, ganzer Seele und ganzer Kraft).

Dieser Vers ist der Anfang eines biblischen Motivstroms, der durch die Bibel fließt:

- **Sprüche 4,18** | der Weg der Gerechten wird immer heller bis zum vollen Tag.
- **Maleachi 3,20** | die Sonne der Gerechtigkeit geht auf, mit Heil unter ihren Flügeln.
- **Matthäus 13,43** | Jesus Christus zeigt uns die Ewigkeits-Perspektive auf: «Die Gerechten werden leuchten wie die Sonne im Reich ihres Vaters.»

Richter 5,31 ist eine **Verheissung, eine Ermutigung und eine Prophetie**. Das bedeutet: «Dein Leben mit Gott ist auf Wachstum und Reife ausgerichtet. Täglich neu, in liebender Wärme für andere. Und dann einmal in der Ewigkeit mit einem Glanz, der nie mehr untergeht.»

Ich sehe es so:

- Richte dein Leben im Blick auf die Ewigkeit mit Gott aus.
- Das befreit dich von der Ego-Perspektive lenkt deinen Lebens-Focus auf das Wesentliche (Reich Gottes).
- Du bekommst im Kampf, in der Krise und in den Herausforderungen des Lebens den Glaubens-Blick, die dich und stärkt und dich und andere ermutigt.



Infografik erstellt durch gpt-image-2 via genspark.ai.

Deborah: Vorbild und Ermutigung

Deborah war Prophetin, Beraterin (Coachin) Richterin, Führerin, Mutter in Israel und Dichterin. Und in all dem war sie eine Frau, die den HERRN liebte.

Ihr Leben und ihre Geschichte sind ein Vorbild und eine Ermutigung.

Wenn du dein Leben betrachtest und wenn du die Sonne aufgehen siehst, kann dich das an Richter 5,31 erinnern:

Liebe Gott. Liebe ihn von ganzem Herzen und ganzer Kraft.

Durch den Heiligen Geist ist Gottes Liebe in dein Herz ausgegossen (Römer 5,5).

Du wirst wachsen und reifen. Bis zum Höhepunkt in der Ewigkeit mit Gott.

Jesus Christus hat dir den Weg zum Vater geöffnet (Johannes 14,6) und er ist die Türe zur Rettung, zum Leben und in die Ewigkeit (Johannes 10,9).

Finde heraus, was Gott für dich vorgesehen hat.

Was ist dein nächster Schritt?

Amen.